

Kunststoff- durch Kork-Granulate ersetzen? Eine eher schlechte Idee der Grünen!

05. September 2019

Bekanntlich haben die Grünen im Juni angeregt, die auf Kunstrasenplätzen verwendeten Kunststoff- durch Korkgranulate zu ersetzen. Diese Idee zählt u.E. zu den eher schlechten:

Kork-Stäube können die auch als „Korkarbeiter-Krankheit“ oder -„Lunge“ bekannt „Suberose“ auslösen (ICD-Code: [J67.3](#)), die durch eine direkte [allergische Reaktion](#) auf einen die [Korkstaub-Partikel besiedelnden Schimmelpilz](#) verursacht wird (Penicillium frequentans – Synonym: Penicillium glabrum). Während die Suberose als prinzipiell gutartig gilt, dürfte die Tatsache, dass dieser Schimmelpilz daneben auch noch das [Leber- und Nieren-schädigende Toxin Citromycetin](#) (sowie weitere Gifte) produziert, höchst bedenklich sein, da solche Wirkungen insbesondere bei bereits bestehenden Vorerkrankungen womöglich nicht reversibel sind.

Wird Kork in Gestalt von Platten als Dämmmaterial oder Bodenbelag verarbeitet, sind die Oberflächen mit Kunstharzen versiegelt, so dass ein Befall mit Penicillium frequentans quasi nicht möglich ist. Wird Kork-Granulat hingegen im Freien auf Kunstrasenplätzen verwendet, dürfte eine Besiedelung aufgrund der resultierenden großen Oberfläche der „Körner“ fast nicht auszuschließen sein, zumal durch die mechanische Belastung (durch die Sportler) und Witterungseinflüsse (die die Wachstumsbedingungen für Schimmelpilze nochmals drastisch verbessern {Regenwasser!}) eine etwaige Versiegelung keine große Haltbarkeit aufweisen wird (sofern Kork-Granulat überhaupt mit einer solchen versehen werden kann). Dieser Komplex wurde bis dato leider noch nicht ausreichend beforscht.

Als weiteres Problem könnte sich die [Verfügbarkeit](#) von Kork erweisen, da die entsprechende „Produktion“ aufgrund der langen Vorlaufzeiten (Korkeichen können erst nach [12 – 15 Jahren](#) erstmals abgeerntet werden) nicht beliebig ausgeweitet bzw. an einen kurzfristig steigenden Bedarf angepasst werden kann.

Allerdings sinkt die Nachfrage nach Kork weltweit aktuell, weil die traditionellen „Korkeichen“ bspw. für Weinflaschen etc. zunehmend durch funktional überlegene Schraubverschlüsse abgelöst werden. Ein Erhalt der ökologisch sehr wertvollen Korkeichen-Plantagen könnte durch Ausweitung der Nachfrage nach Granulat für Sportstätten gesichert werden – zumindest dieser Gesichtspunkt würde also für den Einsatz von Kork sprechen, allerdings unter Inkaufnahme möglicherweise sehr hoher, auf jeden Fall aber unabsehbarer Kostensteigerungen. Für die Bewahrung dieser kostbaren Ökosysteme dürften auch eher die jeweiligen Staaten zuständig sein, in denen sie sich befinden – und weniger die Voerder Bürger.

Das Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat erst im Mai 2017 in einem einschlägigen wissenschaftlichen [Bericht](#) festgestellt, dass von den bislang verwendeten Gummigranulaten auf Kunstrasenplätzen **kein** gesundheitliches Risiko für Sportler und Publikum ausgeht.

Da also Indizien für eine mögliche gesundheitliche Gefährdung der Sportler existieren, muss bei Anwendung des gerade bei den Grünen sehr beliebten „Vorsorgeprinzips“ das Ansinnen,

Kunststoff- durch Korkgranulate zu ersetzen, zurückgewiesen werden. Die Annahme, dass „natürliche“ Materialien „künstlichen“ generell überlegen sind, ist ebenso naiv wie grundfalsch: einige der wirkstärksten krebserregenden Substanzen sind natürlichen Ursprungs – bspw. die ebenfalls zu den Pilzgiften zählenden [Aflatoxine](#).